



Titel: Inkontinenz ist ein zunehmendes Problem, das einerseits hohe Kosten und mögliche Folgeschäden (z. B. Harnwegsinfektionen) verursacht, andererseits aber auch mit deutlichen sozialen Einschränkungen der Betroffenen verbunden ist. Lesen Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 540, wie es um die Sicherheit der auf dem Markt befindlichen Inkontinenzhilfsmittel bestellt ist, welche Vorteile Kondom-Urinalen bieten können und zu welchen Ergebnissen eine europaweit angelegte Studie zu den klinischen Aspekten nosokomialer Harnwegsinfektionen kommt.

(Bilder: B. Braun Medicare GmbH & Co. KG)

■ Seite 1	533
■ Kurz notiert	536
■ Schwerpunkt	

Inakzeptable Auslaufraten

Inkontinenzprodukte – wie sicher sind sie wirklich? –
 Von Dr. K. Knopf, I. Michels, Prof. Dr. B. Neukirch,
 Prof. Dr. W. Becker 540

Inkontinenzversorgung

Kondom-Urinalen – eine sinnvolle Alternative
 zum transurethralen Blasenverweilkatheter –
 Von Karin Hering 544

Aus der internationalen Literatur

Klinische Aspekte nosokomialer Harnwegsinfektionen –
 Von H.-Th. Panknin, Prof. Kurt Naber,
 Dr. F. M. E. Wagenlehner 548

■ Hygiene

Aus der internationalen Literatur

Ringe sind ein Risikofaktor für die bakterielle
 Kolonisation der Hände –
 Von Hardy-Thorsten Panknin 550

■ B. Braun-Preis

Visiten in der Kinderklinik –
 Kinderkrankenpflegeschule der St. Marien-Hospital
 gem. GmbH Düren 552

■ Pflege

Einheitliche Basistherapie

Konzept zur Behandlung chronischer und
 sekundär heilender Wunden –
 Von Dagmar Müller 560

Kongruente Beziehungspflege

Pflegebeziehungen professionell gestalten –
 2. Teil: Phasen der Kongruenten Beziehungspflege
 und das Alter-Ego-Prinzip –
 Von Rüdiger Bauer 564

Alternative Berufsfelder

Heilerziehungspflege – Betreuung, Pflege und Erziehung
 von schwerstmehrfach behinderten Menschen –
 Von Dr. Rolf-Michael Hilkenbach 568

■ Altenpflege

Pflegequalitätssicherungsgesetz

Qualitätsprüfungen in Einrichtungen der Altenpflege –
 Von Anne Bittner 574



Müller/Behandlung chronischer Wunden:
 Die einheitliche Durchführung der Behandlung von chronischen und sekundär heilenden Wunden, eine konsequente Weiterführung der in der Klinik begonnenen Therapie sowie die Zusammenarbeit aller an der Wundversorgung beteiligten Personen führen zu schnelleren und besseren Behandlungsergebnissen (S. 560).



Beilage:
Sonderdruck: Zum Wesen der Pflege
Von Angelika Abt-Zegelin/Robert Bosch Stiftung